



Foto: Finn

Alle Werke der Nordzucker laufen, wie auch hier in Nordstemmen. Die Energieversorgung in der Kampagne und die Verarbeitung aller Zuckerrüben hat höchste Priorität. Aus den fossilen Energieträgern will die Nordzucker in Deutschland bis 2045 aussteigen.

Eigene Energieversorgung als Ziel

Zuckerrübenkampagne 2022 Die Ernte und Verarbeitung der Zuckerrüben hat begonnen. Die ausgedehnte Sommertrockenheit drückt auch in der Zuckerwirtschaft deutlich auf die Ertragserwartungen.

Die Roder sind auf den Feldern, die Lkws zu den Zuckerfabriken unterwegs. Zuckerrüben sind nicht lange lagerfähig. Deshalb muss in der kurzen energieintensiven Kampagne zuverlässig ausreichend Energie für die Ernte, den Transport und die Verarbeitung verfügbar sein. Die Zuckerwirtschaft hat ihre Werke an die für den jeweiligen Standort beste Lösung angepasst.

sitzender der Nordzucker AG, gesprochen.

Die Zuckerrübenenernte hat begonnen. Welche Erträge können die Landwirte von ihren Äckern einfahren? Wie hoch wird die verarbeitete Menge Rüben in diesem Jahr ausfallen?

In diesem Jahr fallen die Rübenenerträge bei den Landwirten so unterschiedlich aus, wie die Niederschläge gefallen sind: Einzelne Betriebe haben leider sehr unterdurchschnittliche Erträge,

während andere Spitzenenerträge erzielen. Insgesamt rechnen wir mit einem unterdurchschnittlichen Rübenanbau. Allerdings befinden wir uns am Beginn der Ernte. Die Rube wächst derzeit noch, so dass es noch Zuwächse geben wird.



Foto: Nordzucker

Dr. Lars Gorissen

Wie stellt sich die Qualität der Zuckerrüben dar?

Wir freuen uns sehr, dass die innere Qualität der Rüben insgesamt gut ist. Dies hilft uns sehr bei der Verarbeitung in unseren Fabriken. Der Zuckergehalt in den Rüben schwankt in diesem Jahr zwischen etwa 15 % bis zu 22 %. Hier erwarten wir unter dem Strich eher einen überdurchschnittlichen Zuckergehalt, der allerdings den geringeren Rübenanbau bei weitem nicht kompensieren wird. Die äußere Qualität ist in manchen Lieferungen leider durch einen hohen Unkrautanteil geprägt.

Bei den Zuckerrüben werden große Mengen transportiert. Hier gibt es ein großes CO₂-Einsparpotenzial. Gibt es Pläne, hier den Hebel anzusetzen? Wie könnte eine Lösung aussehen?

Wir legen seit Jahren einen Fokus auf die digitalisierte Routenplanung der LKW. Kurze Strecken mit wenig Wartezeiten und eine hohe Auslastung führen zu einer effizienten Logistik. Dazu gehört auch, möglichst wenig leere Rückfahrten aus dem Werk zu haben.

Alle reden von CO₂-Einsparung und klimaneutralen Produktionen. Wie stellt sich die Nordzucker diesen Herausforderungen?

Wir haben uns sehr ambitionierte Ziele gesetzt und in die Unternehmensstrategie auf-

genommen. Sie sieht vor, die CO₂-Emissionen bis 2030 zu halbieren und aus fossilen Energien konzernweit bis spätestens 2050 auszusteigen, in Deutschland bis 2045. Die größten Hebel, um diese Ziele zu erreichen, liegen darin, dass wir Energie in der Produktion einsparen und Biogas als Energieträger nutzen. Derzeit arbeiten wir daran, dass Rübenschnitzel für die Herstellung von Biogas auch gesetzlich als CO₂-neutral angesehen werden.

Bei den Zuckerrüben werden große Mengen transportiert. Hier gibt es ein großes CO₂-Einsparpotenzial. Gibt es Pläne, hier den Hebel anzusetzen? Wie könnte eine Lösung aussehen?

Wir legen seit Jahren einen Fokus auf die digitalisierte Routenplanung der LKW. Kurze Strecken mit wenig Wartezeiten und eine hohe Auslastung führen zu einer effizienten Logistik. Dazu gehört auch, möglichst wenig leere Rückfahrten aus dem Werk zu haben.

Die Antriebstechnik in Transportfahrzeugen ist effizienter und umweltfreundlicher geworden. Wir haben außerdem im vergangenen Jahr damit angefangen, Rüben aus den weiter entfernten Gebieten mit der Bahn nach Uelzen zu transportieren.

Konnten Sie Ihre Werke vor Saisonbeginn von Gas auf Öl und Kohle umstellen? Große Kohleberge sind in Nordstemmen zu sehen.

Die Energieversorgung in der Kampagne und die Verarbeitung aller Zuckerrüben hat für Nordzucker höchste Priorität. Hier gilt mein Dank in erster Linie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in den vergangenen Monaten unermüdlich daran gearbeitet haben, die Umstellung von Gas auf Öl oder Kohle sicherzustellen. Bereits seit Ende Februar prüfen wir die Optionen in allen Standorten, stehen im engen Austausch mit Behörden und haben die Werke technisch ausgestattet, um die Verarbeitung in der Kampagne zu sichern. So konnten wir in Uelzen, Nordstemmen und Clauen die Kampagne ganz ohne Gas beginnen. In Schladen werden wir während der Kampagne auf Gas umstellen.

Wie weit sind die Pläne gediehen, eigenes Gas für die Zuckerproduktion aus den Reststoffen der Zuckerrüben zu gewinnen?

Ich bin davon überzeugt, dass eine klimaneutrale Zuckergewinnung in den Werken möglich ist. Voraussetzung dafür ist, dass wir politisch die notwendige Unterstützung erhalten, und zwar auf europäischer Ebene und auf Bundesebene. Wir haben Vorschläge für die Überarbeitung der Erneuerbare Energien Richtlinie (RED III) vorgelegt.

Die energetische Eigennutzung von 50 bis 60 Prozent der Rübenschnitzel, um die es dabei geht, bietet die Möglichkeit, in unseren Werken nahezu autark bei der Energieversorgung zu werden. Außerdem würde ausreichend Biomasse zur Vermarktung als Futtermittel

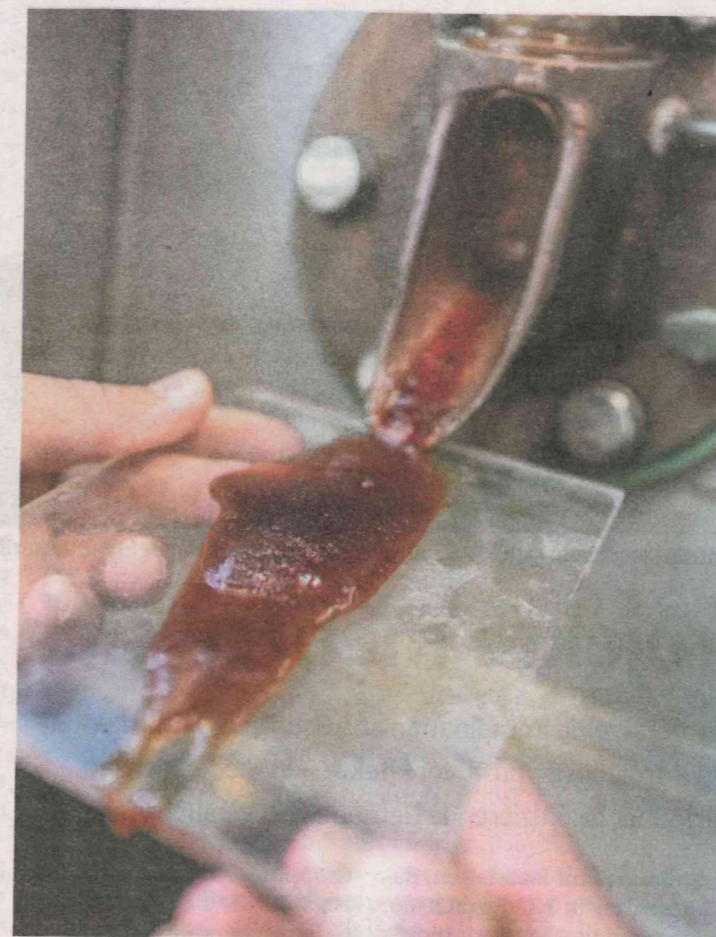


Foto: Finn

Kontrolle des Zuckersirups im Werk Nordstemmen. Die Zuckergehalte der Rüben sind hoch in diesem Jahr.

übrigbleiben. Es bedarf daher keiner zusätzlichen Anbauflächen.

Die Ernährungsindustrie schlittert in eine existenzbedrohende Krise: Die Tiefkühl- und Frischewirtschaft in Deutschland warnt vor baldigen Produktionsstopps in der Lebensmittelindustrie angesichts der hohen Energiepreise. Noch dazu sind die Belastungen durch die hohen Energiepreise zwar aktuell das Haupt-, aber längst nicht das einzige Problem. „Hinzu kommen gestörte Lieferketten, Personalmangel und Rohstoffknappheit“, heißt es. „Diese massiven Kostensteigerungen können die Unternehmen nicht mehr länger durch Einsparungen oder die anteilige Weitergabe in den Verkaufspreisen an die Kunden kompensieren.“ Sieht das in der Zuckerindustrie ähnlich aus?

Für Nordzucker liegt die oberste Priorität darin, die Kunden

sicher mit Zucker zu versorgen und die verderblichen Rüben zu verarbeiten. Seit Ende Februar 2022 hat Nordzucker alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um dies sicherzustellen. Vor dem Hintergrund der Wettbewerbssituation mit anderen Feldfrüchten und den Kostensteigerungen auch im Rübenanbau haben wir bereits eine Überprüfung und Erhöhung der Rübenpreise nach Abschluss der Kampagne angekündigt. Funktioniert die Energieversorgung können sich unsere Anbauer auf eine Erhöhung der Rübenpreise verlassen.

Gleichzeitig müssen auch wir unsere Kostensteigerungen an die Märkte weitergeben. Das betrifft die Rübenkosten, aber auch die enormen Preissteigerungen bei den Hilfsstoffen, bei denen wir zudem Lieferengpässen ausgesetzt sind.

Welche anderen Produkte werden in Ihren Werken produziert? Wie stellen sich die Märkte hier dar?

Neben der breiten Palette an Zuckerprodukten produziert Nordzucker Rübenschnitzel als Trocken- und Feuchtfuttermittel, Bioethanol, Melasse, Vinasse sowie Carbokalk. Diese Produkte haben alle die Zuckerrübe als Rohstoff, so dass die Produktionsmenge in ähnlicher Weise von den Rübenenerträgen beeinflusst werden.

Die trockene Witterung während des Sommers und damit die geringere Rübenenernte wird zu einer Verknappung dieser Produkte führen. Zusätzlich treiben auch hier die gestiegenen Preise bei anderen Agrarrohstoffen die Preise für diese Produkte in die Höhe. Hinzu kommt, dass russische Pellets und Trockenschnitzel nicht mehr in die Europäische Union importiert werden dürfen. Dies beeinflusst insbesondere den skandinavischen Markt, so dass die Kunden dort vermehrt Ware aus Norddeutschland anfragen.

Die derzeitige Situation unterstreicht eine Stärke der Nordzucker: Wir sind ein europaweit produzierendes Unternehmen und bieten unseren Kunden eine hohe Liefersicherheit.

Wie sind die Planungen für die Kampagne 2023? Konnten die Anbauflächen gehalten werden?

Die Vertragszeichnungen für 2023 belegen das große Interesse am Rübenanbau und dessen Wirtschaftlichkeit. Wir gehen davon aus, dass die Anbaufläche im kommenden Jahr im Vergleich zu 2022 mindestens konstant bleiben wird. Auf unsere Zusagen zur Überprüfung und Erhöhung der Rübenpreise nach der Kampagne können sich die Landwirte verlassen.

Aufgrund der aktuell sehr erfreulichen Entwicklung auf dem Zuckermarkt haben wir uns außerdem dazu entschlossen, unseren Anbauern Zusatzverträge für das Anbaujahr 2023 anzubieten. Dieses Angebot geht den Landwirten Ende September zu.

Jörg Rath-Kampe